

# INHALT

## Einleitung

I. Das Problem der Ästhetik . . . . .	9
II. Allgemeine Voraussetzungen . . . . .	11
1. Die drei Faktoren der ästhetischen Wirklichkeit: Das Werk, die Produktion, der Genuß . . . . .	12
2. Die mehrseitige Funktion der Kunst . . . . .	15
3. Jede Kunst hat ihre eigene Aufgabe im System des Lebens . . . . .	21
4. Die Abhängigkeit jeder Kunst von einer bestimmten Weltanschauung . . . . .	22

## Die objektive Ästhetik der Renaissance

1. Schönheit als Einheit in der Mannigfaltigkeit. Das Gesetz in der Erscheinung . . . . .	25
2. Das Wesen der objektiven Methode . . . . .	37
3. Die Grenzen dieser Methode: Rationalität, äußere Form, Ungeschichtlichkeit. Romanische und germanische Kunstform . . . . .	39
4. Die Ästhetik des Barock. Die Kategorie des Erhabenen . . . . .	44

## Die Geschmacksästhetik

1. Die neue Haltung. Mannigfaltigkeit, Analyse des Eindrucks . . . . .	47
2. Die Eigenart des ästhetischen Urteils . . . . .	49
3. Das Je ne sais quoi der Wirkung, der Totaleindruck als Summe von Reizen . . . . .	51
4. Die ästhetische Bedeutung der Assoziationen. . . . .	53
5. Die Grenzen dieser Methode: Verkennen der schöpferischen Kräfte, Verlust der Einheit der Form, Ungeschichtlichkeit, Unfähigkeit, die Funktion der Kunst zu bestimmen . . . . .	54
6. Die Analyse des Genies und der Beginn der historischen Methode . . . . .	59

## Die Ästhetik des Schaffens

1. Sturm und Drang, der neue Expressionismus, die Erkenntnis der inneren Form. . . . .	67
2. Die Theorie des Verstehens als kongeniales Nachschaffen und Charakterisieren. Der „Geist“ und seine Entwicklung als Mittel des geschichtlichen Verständnisses . . . . .	71
3. Winckelmann und Herder, die Kunstgeschichte und ihre Hermeneutik. . . . .	74
4. Versuch einer ästhetischen Begrifflichkeit in Herders Kalligone und seine Grenze . . . . .	81

## Die transzendente Methode Kants

1. Die Analyse des Geschmacks: Die Allgemeingültigkeit des ästhetischen Urteils, der ästhetische Genuß als funktionale Freude, das Schöne als Symbol. . . . .	84
---	----

2. Die Analyse des Genies: Genie und Form, die Funktion der Kunst im Zusammenhang des geistigen Lebens . . . . .	91
3. Die Grenze dieser Ästhetik . . . . .	97

### Die Ästhetik der Vollendung, Goethe und Schiller

1. Die neue Haltung. Goethe und die Abhandlung von K. Ph. Moritz „über die bildende Nachahmung des Schönen“. Das Werk als Symbol des Alls. Die schöpferische Erfassung des Alls. Der ästhetische Bildungswille, die Plastik als führende Kunst. . . . .	101
2. „Der Sammler und die Seinigen“ . . . . .	108
3. Wilhelm v. Humboldts „Ästhetische Versuche über Goethes Hermann und Dorothea“ . . . . .	110
4. Schillers Wendung zum Subjekt: Schönheit als Freiheit in der Erscheinung, die Auffassung nach Analogie unseres Willens . . . . .	112
Die dialektische Konstruktion des Schönen . . . . .	115
Der Stil als Behandlungsweise, die Bewegung als Mittelbegriff . . . . .	118

### Stil und Weltanschauung

1. Der Gegensatz Goethe-Schiller als ein typischer, naive und sentimentale Dichtung . . . . .	122
2. Diltheys Weltanschauungslehre, die metaphysischen Grundhaltungen . . . . .	123
3. Die typischen Kunststile (Rutz, Sievers, Nohl) . . . . .	126
4. Die metaphysische Struktur des Werks . . . . .	128

### Die Ästhetik der Unendlichkeit, das romantische Symbolisieren

1. Das metaphysische Leben, die Bedeutsamkeit, das Gleichnis als wesensmäßiges Werkzeug . . . . .	132
2. Wilhelm Schlegels Vorlesungen über die schöne Literatur und Kunst, „Dichten ist nichts anderes als ein ewiges Symbolisieren“, die Auflösung der Form, Ironie und Humor . . . . .	134
3. Das System der Kunstgeschichte . . . . .	137
4. Hegels Philosophie der schönen Kunst. Die Grenze der Kunst . . . . .	138

### Die Auflösung der metaphysischen Ästhetik

1. Die Gehaltsästhetik Friedrich Theodor Vischers . . . . .	149
2. Die Ästhetik der reinen Formverhältnisse bei Herbart . . . . .	152
3. Das Problem des Verhältnisses von Harmonie und Mimik . . . . .	154
4. Schopenhauers Irrationalismus, die Bedeutung der Dissonanz, das Schöne als Trost in der Welt . . . . .	156
5. Nietzsches „Geburt der Tragödie aus dem Geist der Musik“, die apollinische und die dionysische Kunstwelt . . . . .	162

### Metaphysik und Form

1. Versöhnung ist mitten im Streit . . . . .	166
2. Der metaphysische Sinn der Form in Malerei, Plastik, Musik und Dichtung . . . . .	168
3. Die Frage nach der objektiven Wahrheit des Schönen . . . . .	180

## Die Ästhetik von Unten, Kraft und Form

1. Der Ausgang vom Werk: Gottfried Sempers „Der Stil“: das Schöne als Sichtbarkeit der Naturgesetzlichkeit und Zweckmäßigkeit . . . . . 184
2. Die Analyse des Eindrucks: Gustav Theodor Fechners „Vorschule der Ästhetik“: die experimentelle Ästhetik . . . . . 189
3. Die Gesetze der Produktion: Hippolyte Taines Philosophie de l'art: die drei bewegenden Kräfte der Geschichte: Rasse, Milieu und Moment . . 191

## Das ästhetische Lebensverhalten

1. Wilhelm Diltheys geisteswissenschaftliches Verständnis der ästhetischen Wirklichkeit. Erleben, Ausdruck, Gestaltung und Verstehen als Momente jedes vollen Erlebnisses. Die strukturelle Einheit der vier Funktionen. Das ästhetische Verhalten als Steigerung eines allgemeinen Lebensverhaltens. Die Schönheit im Leben . . . . . 195
2. Die Grenze des ästhetischen Verhaltens: Harmonie und Wirklichkeit. Kierkegaard. . . . . 205
3. Friedrich Nietzsches Auffassung der Kunst als Stimulans des Lebens. Die prometheische Leistung des heroischen Pragmatismus . . . . . 210
4. Der neue künstlerische Mut. Stil als Einheit in allen Lebensäußerungen eines Volkes . . . . . 214